

jesus und du

40 Tage Bibel lesen

**40
TAGE
BIBEL
LESEN**



jesus und du

40 Tage Bibel lesen

Als Kirche sind wir überzeugt davon, dass die Bibel Gottes Stimme an und für uns ist. Ja, Gott möchte tatsächlich zu dir sprechen. Indem wir uns auf diese Stimme einlassen lernen wir Gott kennen.

Wir glauben aber auch, dass während wir Bibel lesen die Bibel uns liest. Wir lernen uns besser kennen. Unsere

Sehnsucht wird geweckt, Fragen aufgeworfen, unsere Motive hinterfragt und manchmal deckt sie unsere harten Herzen auf.

Kurzum: Gottes Worte rüsten uns für alle Anforderung des Lebens aus.

Der große Theologe des 1. Jahrhunderts, Paulus drückt es in seinem Vermächtnis an seinen Trainee Timotheus so aus: „Denn alles, was in der Schrift steht, ist von Gottes Geist eingegeben, und dementsprechend groß ist auch der Nutzen der Schrift: Sie unterrichtet in der Wahrheit, deckt Schuld auf, bringt auf den richtigen Weg und erzieht zu einem Leben nach Gottes Willen.

So ist also der, der Gott gehört und ihm dient, mit Hilfe der Schrift allen Anforderungen gewachsen; er ist durch sie dafür ausgerüstet, alles zu tun, was gut und richtig ist.“
(2. Timotheus 3, 16 – 17)

Mit 40 Tage Bibel.lesen möchten wir dich herausfordern, dir jeden Tag eine feste Zeit einzuplanen, in der du innehältst und bewusst auf Gottes Stimme hörst, seine Worte liest. Vielleicht ist das für dich wie Fasten: Auf etwas anderes zu verzichten, um dich mit etwas viel Wertvollerem füllen zu lassen. Die Fragen unter dem angegebenen Tagestext helfen dir, das Gelesene „durchzukauen“ und zu reflektieren.

Die ausgewählten Texte orientieren sich an den Themen der Predigtserie „Jesus“, die ab 28.02.2021 in der Herzfabrik läuft.

Die Reflexionsfragen kannst du gern benutzen, um etwas tiefer in den Text reinzukommen und ihn in dein Leben zu übersetzen.

Das Wochengebet hilft dir (täglich), ein Gebet zu formulieren. Während durch die Bibel Gott zu dir spricht, sprichst du im Gebet zu Gott.

**Wir wünschen dir tiefe
Freude, Jesus immer tiefer
kennen zu lernen.**

—— **jesus**
Sein Charakter

JESUS – Sein Charakter



jesus Sein Charakter

In den nächsten 10 Tagen wollen wir uns Texte anschauen, die etwas von der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus ausdrücken.

Lies diese Texte mit einem „doppelten Bewusstsein“. Einerseits wirst du in das geprägt, was du anschaust. Womit du dich beschäftigst, das gewinnt Macht über dich. Was du liebst, das verändert dich. Je mehr du Jesus kennen und lieben lernst, desto mehr wirst du in seinen Charakter verändert.

Andererseits gibt sich Gott in seinem Sohn Jesus ein Gesicht. Wenn du also Jesus anschaust und über ihn nachdenkst, schaust du gleichzeitig Gott an und denkst über ihn nach. Wir könnten Gott aus uns heraus nie erkennen, hätte ihn uns Jesus nicht gezeigt. Johannes schreibt: „Kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Nur der eine, der selbst Gott ist und mit dem Vater in engster Gemeinschaft steht, hat uns gesagt und gezeigt, wer Gott ist.“ (Johannes 1,18)

**Jesus, bitte zeig mir
doch mehr wer du bist.
Ich will dich besser
kennenlernen, über dich
staunen und dich be-
wundern. Du bist schön,
wahrhaftig und gut.
Amen.**

Bibeltext Hebräer 1, 1–6

1 Viele Male und auf verschiedenste Weise sprach Gott in der Vergangenheit durch die Propheten zu unseren Vorfahren. 2 Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch seinen eigenen Sohn zu uns gesprochen. Der Sohn ist der von Gott bestimmte Erbe aller Dinge. Durch ihn hat Gott die ganze Welt erschaffen. 3 Er ist das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit, der unverfälschte Ausdruck seines Wesens. Durch die Kraft seines Wortes trägt er das ganze Universum. Und nachdem er das Opfer gebracht hat, das von den Sünden reinigt, hat er den Ehrenplatz im Himmel eingenommen, den Platz an der rechten Seite Gottes, der höchsten Majestät. 4 Selbst im Vergleich mit den Engeln ist seine Stellung einzigartig. Ihm wurde ja auch ein unvergleichlich höherer Titel verliehen als ihnen. 5 Oder hat Gott je zu einem von den Engeln gesagt: »Du bist mein Sohn; heute habe ich dich dazu gemacht.« [Psalm 2,7]¹? An einer anderen Stelle sagt Gott: »Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein.« [2.Samuel 7,14] 6 Und dort, wo die Rede davon ist, dass Gott ihn, den Erstgeborenen, in unsere Welt einführt, heißt es: »Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen und ihn anbeten.« [Psalm 97,7] (Hinweis: Der Text geht morgen an dieser Stelle weiter)

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....

.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....

.....

.....

.....

¹ In diesem Text verwendet der jüdische Autor sieben Zitate aus dem ersten Teil der Bibel. Mit diesen Belegen (Sieben ist die Zahl für Ganzheit, Vollkommenheit, Ordnung) möchte er seinen Aussagen Autorität geben. Die Zitate kannst du gern nachschlagen.

Bibeltext Hebräer 1, 7 – 14

7 Die Engel werden als Diener bezeichnet; es heißt in der Schrift: »Gott macht seine Engel zu Sturmwinden, seine Diener zu Feuerflammen.« [Psalm 104,4] 8 Zum Sohn jedoch wird gesagt: »Dein Thron, oGott, hat für immer Bestand; Gerechtigkeit ist das Kennzeichen deiner Herrschaft. 9 Du liebst das Recht; alles Unrecht ist dir verhasst. Deshalb, oGott, hat dein Gott das Salböl der Freude in solcher Fülle über dich ausgegossen, wie er es bei keinem deiner Freunde getan hat.« [Psalm 45,7-8] 10 An einer anderen Stelle heißt es: »Du, Herr, hast am Anfang das Fundament der Erde gelegt, und auch der Himmel ist das Werk deiner Hände. 11 Himmel und Erde werden vergehen, du aber bleibst. Sie werden alt werden – alt wie ein ´abgenutztes` Kleid; 12 du wirst sie zusammenrollen wie einen Umhang, sie werden ausgewechselt werden wie ein ´abgetragenes` Kleidungsstück. Du aber bleibst der, der du bist, und deine Zeit wird kein Ende haben.« [Psalm 102,26-28] 13 Und hat Gott je zu einem Engel gesagt: »Setze dich an meine rechte Seite, bis ich deine Feinde zum Schemel für deine Füße gemacht habe!« [Psalm 110,1]? 14 Nein, die Engel sind alle nur Diener, Wesen der unsichtbaren Welt, die denen zu Hilfe geschickt werden, die am kommenden Heil teilhaben sollen, dem Erbe, ´das Gott uns schenkt`.

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....
.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Bibeltext Hebräer 2, 5 – 10

5 Gott hat aber die zukünftige Welt...nicht den Engeln unterstellt. 6 Es gibt eine Stelle in der Schrift, an der ausdrücklich gesagt wird: »Was ist der Mensch, dass du, `Gott,` an ihn denkst? Was ist der Menschensohn, dass du dich um ihn kümmerst? 7 Du hast ihn für eine kurze Zeit geringer gemacht als die Engel, dann aber hast du ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt 8 und hast ihm alles unter die Füße gelegt.« [Psalm 8,5-7] Der, von dem hier die Rede ist, ist es, dem Gott alles unterstellt hat; mit anderen Worten: Es gibt nichts, worüber er nicht der Herr wäre. Allerdings ist das gegenwärtig für uns noch nicht in vollem Umfang sichtbar. 9 Eins jedoch sehen wir bereits: Er selbst, Jesus, der für eine kurze Zeit geringer war als die Engel, ist jetzt aufgrund seines Leidens und Sterbens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Denn er hatte den Tod auf sich genommen, damit durch Gottes Gnade allen Menschen der Weg zur Rettung offensteht. 10 In Gott hat ja alles nicht nur seinen Ursprung, sondern auch sein Ziel, und er will viele als seine Söhne und Töchter an seiner Herrlichkeit teilhaben lassen. Aber um diesen Plan zu verwirklichen, war es notwendig, den Wegbereiter ihrer Rettung durch Leiden `und Sterben` vollkommen zu machen.

(Hinweis: Der Text geht morgen an dieser Stelle weiter)

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....
.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....
.....
.....
.....
.....

Bibeltext Hebräer 2, 11–18

11 Er, der sie heiligt, und sie, die von ihm geheiligt werden, haben nämlich alle denselben Vater. Aus diesem Grund schämt sich Jesus auch nicht, sie als seine Geschwister zu bezeichnen, 12 etwa wenn er sagt: »Ich will meinen Brüdern verkünden, wie groß du bist, oGott; mitten in der Gemeinde will ich dir Loblieder singen.« [Psalm 22,23] 13 An einer anderen Stelle sagt er: »Nichts soll mich davon abbringen, auf Gott zu vertrauen!« und fährt dann fort: »Hier bin ich, und das sind die Kinder, die Gott mir gegeben hat.« [Jesaja 8,17-18] 14 Weil nun aber alle diese Kinder Geschöpfe aus Fleisch und Blut sind, ist auch er ein Mensch von Fleisch und Blut geworden. So konnte er durch den Tod den entmachten, der mit Hilfe des Todes seine Macht ausübt, nämlich den Teufel, 15 und konnte die, deren ganzes Leben von der Angst vor dem Tod beherrscht war, aus ihrer Sklaverei befreien. 16 Im Übrigen wissen wir ja, dass es nicht die Engel sind, denen er zu Hilfe kommt, sondern die Nachkommen Abrahams. 17 Ihnen, seinen Brüdern und Schwestern, musste er in jeder Hinsicht gleich werden. Deshalb kann er jetzt als ein barmherziger und treuer Hoherpriester vor Gott für sie eintreten – ein Hoherpriester, durch den die Sünden des Volkes gesühnt werden. 18 Und weil er selbst gelitten hat und Versuchungen ausgesetzt war, kann er denen helfen, die ebenfalls Versuchungen ausgesetzt sind.

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....
.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....
.....
.....
.....
.....

Bibeltext Hebräer 4, 14 – 16

14 Weil wir nun aber einen großen Hohenpriester² haben, der den ganzen Himmel `bis hin zum Thron Gottes` durchschritten hat – Jesus, den Sohn Gottes – , wollen wir entschlossen an unserem Bekenntnis zu ihm festhalten. 15 Jesus ist ja nicht ein Hoherpriester, der uns in unserer Schwachheit nicht verstehen könnte. Vielmehr war er – genau wie wir – Versuchungen aller Art ausgesetzt, `allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, dass` er ohne Sünde blieb. 16 Wir wollen also voll Zuversicht vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten, damit er uns sein Erbarmen schenkt und uns seine Gnade erfahren lässt und wir zur rechten Zeit die Hilfe bekommen, die wir brauchen.

Bibeltext Hebräer 5, 7 – 9

Als Christus hier auf der Erde war – ein Mensch von Fleisch und Blut – , hat er mit lautem Schreien und unter Tränen gebetet und zu dem gefleht, der ihn aus der Gewalt des Todes befreien konnte, und weil er sich seinem Willen in Ehrfurcht unterstellte, wurde sein Gebet erhört. 8 `Allerdings` blieb es selbst ihm, dem Sohn Gottes, nicht erspart, durch Leiden zu lernen, was es bedeutet, gehorsam zu sein. 9 Doch jetzt, wo er durch sein Leiden vollkommen gemacht ist, kann er die retten, die ihm gehorsam sind; ihm verdanken sie alle ihr ewiges Heil. Gott selbst hat ihn zum Hohenpriester ernannt...

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....
.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....
.....
.....

² Damit ist Jesus gemeint. In Kapitel 2,17 hast du gelesen, dass ein Hoherpriester stellvertretend die Sünden der Menschen sühnt (Siehe Hebräer 5,1). Dummerweise kann er das nie perfekt, weil ein „normaler“ Hoherpriester nie ohne Schuld ist. So muss er sogar für sich selbst Opfer bringen (Hebräer 5,3).

Bibeltext Johannes 13, 4 – 12

4 Er stand vom Tisch auf, zog sein Obergewand aus und band sich ein leinenes Tuch um.
5 Dann goss er Wasser in eine Waschschüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen, das er sich umgebunden hatte. 6 Simon Petrus jedoch wehrte sich, als die Reihe an ihn kam. »Herr, du willst mir die Füße waschen?«, sagte er. 7 Jesus gab ihm zur Antwort: »Was ich tue, verstehst du jetzt nicht; aber später wirst du es begreifen.« – 8 »Nie und nimmer wäschst du mir die Füße!«, erklärte Petrus. Jesus entgegnete: »Wenn ich sie dir nicht wasche, hast du keine Gemeinschaft mit mir.« 9 Da rief Simon Petrus: »Herr, dann wasche mir nicht nur die Füße, wasch mir auch die Hände und den Kopf!« 10 Jesus erwiderte: »Wer ein Bad genommen hat, ist ganz rein; er braucht sich später nur noch die Füße zu waschen... 12 Nachdem Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte, zog er sein Obergewand wieder an und kehrte an seinen Platz am Tisch zurück. »Versteht ihr, was ich eben getan habe, als ich euch die Füße wusch?«, fragte er sie. 13 »Ihr nennt mich Meister und Herr, und das mit Recht, denn ich bin es. 14 Wenn nun ich, der Herr und der Meister, euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander die Füße waschen.

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....
.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Bibeltext Markus 1, 40 – 42

40 Einmal kam ein Aussätziger zu Jesus, warf sich vor ihm auf die Knie und flehte ihn an: »Wenn du willst, kannst du mich rein machen!« 41 Von tiefem Mitleid ergriffen, streckte Jesus die Hand aus und berührte ihn. »Ich will es«, sagte er, »sei rein!« 42 Im selben Augenblick verschwand der Aussatz, und der Mann war geheilt.

Bibeltext Matthäus 9, 36 – 38

36 Als er die Scharen von Menschen sah, ergriff ihn tiefes Mitgefühl; denn sie waren erschöpft und hilflos wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37 Da sagte er zu seinen Jüngern: »Die Ernte ist groß, doch es sind nur wenig Arbeiter da. 38 Bittet deshalb den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter auf sein Erntefeld schickt!«

Bibeltext Johannes 11, 32 – 36

32 Sowie Maria an den Dorfeingang kam und Jesus erblickte, warf sie sich ihm zu Füßen und rief: »Herr, wenn du hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht gestorben!« 33-34 Beim Anblick der weinenden Frau und der Juden, die sie begleiteten und mit ihr weinten, erfüllten ihn Zorn und Schmerz. Bis ins Innerste erschüttert, fragte er: »Wo habt ihr ihn begraben?« Die Leute antworteten: »Herr, komm mit, wir zeigen es dir!« 35 Jesu Augen füllten sich mit Tränen. 36 »Seht, wie lieb er ihn gehabt hat!«, sagten die Juden.

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....
.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....
.....
.....
.....

Bibeltext Matthäus 4, 2 – 11

2 Da Jesus (in der Wüste) vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Wen du Gottes Sohn bist, so sprich, dass diese Steine Brot werden. 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« 8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....
.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Bibeltext Lukas 22, 39 – 51

39 Dann verließ Jesus die Stadt und ging wie gewohnt zum Ölberg; seine Jünger begleiteten ihn. 40 Als er dort angekommen war, sagte er zu ihnen: »Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet!« 41 Hierauf trennte er sich von ihnen. Etwa einen Steinwurf weit entfernt kniete er nieder und betete: 42-43 »Vater, wenn du willst, lass diesen bitteren Kelch an mir vorübergehen. Aber nicht mein Wille soll geschehen, sondern deiner.« Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. 44 Der Kampf wurde so heftig, und Jesus betete mit solcher Anspannung, dass sein Schweiß wie Blut auf die Erde tropfte. 45 Als er vom Gebet aufstand und zu den Jüngern zurückkam, waren sie vor Kummer eingeschlafen. 46 »Wie könnt ihr nur schlafen?«, sagte er zu ihnen. »Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!« 47 Noch während Jesus redete, tauchte plötzlich eine Schar Männer auf, an ihrer Spitze Judas, einer der Zwölf. Er ging auf Jesus zu, um ihn mit einem Kuss zu begrüßen. 48 Jesus aber sagte zu ihm: »Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?« 49 Als die, die bei Jesus waren, begriffen, in welcher Absicht die Männer gekommen waren, fragten sie: »Herr, sollen wir zum Schwert greifen?« 50 Und einer von ihnen ging auch gleich auf den Diener des Hohenpriesters los und schlug ihm das rechte Ohr ab. 51 Aber Jesus rief: »Halt! Hörst auf!« Und er berührte das Ohr des Mannes und heilte ihn.

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....
.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....
.....
.....
.....
.....

Bibeltext Johannes 18, 33 – 37

33 Pilatus ging ins Prätorium zurück und ließ Jesus vorführen. »Bist du der König der Juden?«, fragte er ihn. 34 Jesus erwiderte: »Bist du selbst auf diesen Gedanken gekommen, oder haben andere dir das über mich gesagt?« – 35 »Bin ich etwa ein Jude?«, gab Pilatus zurück. »Dein eigenes Volk und die führenden Priester haben dich mir übergeben. Was hast du getan?« 36 Jesus antwortete: »Das Reich, dessen König ich bin, ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, dann hätten meine Diener für mich gekämpft, damit ich nicht den Juden in die Hände falle. Nun ist aber mein Reich nicht von dieser Erde.« 37 Da sagte Pilatus zu ihm: »Dann bist du also tatsächlich ein König?« Jesus erwiderte: »Du hast Recht – ich bin ein König. Ich bin in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeuge zu sein; dazu bin ich geboren. Jeder, der auf der Seite der Wahrheit steht, hört auf meine Stimme.« –

Bibeltext Johannes 19, 10 – 11

»Du weigerst dich, mit mir zu reden?«, sagte Pilatus. »Weißt du nicht, dass es in meiner Macht steht, dich freizulassen, aber dass ich auch die Macht habe, dich kreuzigen zu lassen?« 11 Jesus erwiderte: »Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre. Deshalb trägt der, der mich dir übergeben hat, eine größere Schuld.«

Reflexion

1 Wenn Gott das Wahre, Schöne und Gute verkörpert – Wie zeigt Jesus diese Wahrheit, Schönheit und Güte in diesem Bibeltext?

.....

.....

2 Was findest du an der Art, der Persönlichkeit und dem Charakter von Jesus bewundernswert?

.....

.....

.....

.....

—— **jesus**
Seine Botschaft

JESUS – Seine Botschaft



— **jesus** **Seine Botschaft**

Hinweis

In den nächsten 10 Tagen liest du dich durch die Bergpredigt (Matthäus 5-7). Diese Predigt von Jesus ist so etwas wie die Regierungserklärung seines anbrechenden Königreiches. Sie ist völlig anders als jede andere Regierungserklärung. Die Bergpredigt ist „der ausführlichste Entwurf einer neutesamentlichen Gegenkultur.“ (John Stott) In der Predigt sehen wir wie die BeREICHE aussehen sollten wenn Gott tatsächlich regiert und welche Maßstäbe er für die Bewohner seines Reiches setzt. Wir können Rückschlüsse darauf ziehen, wer und wie letztlich Gott selbst ist.

JESUS – Seine Botschaft

**Jesus,
zeig mir bitte, wie ich bin.
Wenn ich das Programm
deines Königreiches an-
schaue, merke ich wie viele
Bereiche meines Lebens
nicht zu dir passen. In
deiner unendlichen Liebe
und Geduld vergib mir.
Zeig mir in welchem Be-
reich du in mir zunehmen
willst – zu meinem Glück
und deiner Ehre. Amen.**

Bibeltext Matthäus 5, 1–12

1-2 Als Jesus die Menschenmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, seine Jünger versammelten sich um ihn, und er begann sie zu lehren. 3 Er sagte: »Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. 4 Glücklich zu preisen sind die, die trauern; denn sie werden getröstet werden. 5 Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten. 6 Glücklich zu preisen sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden satt werden. 7 Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. 8 Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen. 9 Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. 10 Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. 11 Glücklich zu preisen seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt und euch zu Unrecht die schlimmsten Dinge nachsagt. 12 Freut euch und jubelt! Denn im Himmel wartet eine große Belohnung auf euch. Genauso hat man ja vor euch schon die Propheten verfolgt.«

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

1 Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?

.....
.....

2 Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?

.....
.....

3 In welchem Bereich hast du Wachstumspotential?

Was wäre ein nächster Schritt?

.....
.....
.....
.....

Gottes Willen radikal ernstnehmen (Sein Auftrag, seine Maßstäbe)

TAG 12 – Di
16.03.

Bibeltext Matthäus 5, 13 – 20

13 »Ihr seid das Salz der Erde. Wenn jedoch das Salz seine Kraft verliert, womit soll man sie ihm wiedergeben? Es taugt zu nichts anderem mehr, als weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15 Auch zündet niemand eine Lampe an und stellt sie dann unter ein Gefäß. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. 16 So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.« 17 »Denk nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz oder die Propheten außer Kraft zu setzen. Ich bin nicht gekommen, um außer Kraft zu setzen, sondern um zu erfüllen. 18 Denn ich sage euch: Solange Himmel und Erde nicht vergehen, wird auch kein einziger Buchstabe und nicht ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen; alles muss sich erfüllen. 19 Wer darum eines dieser Gebote – und wäre es das geringste – für ungültig erklärt und die Menschen in diesem Sinn lehrt, der gilt im Himmelreich als der Geringste. Wer aber danach handelt und entsprechend lehrt, der gilt viel im Himmelreich. 20 Denn ich sage euch: Wenn euer Leben der Gerechtigkeit Gottes nicht besser entspricht als das der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr mit Sicherheit nicht ins Himmelreich kommen.«

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

1 Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?

2 Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?

3 In welchem Bereich hast du Wachstumspotential?
Was wäre ein nächster Schritt?

Bibeltext Matthäus 5, 21 – 32

21 »Ihr wisst, dass zu den Vorfahren gesagt worden ist: ›Du sollst keinen Mord begehen! [2.Mose 20,13] Wer einen Mord begeht, soll vor Gericht gestellt werden.« 22 Ich aber sage euch: Jeder, der auf seinen Bruder zornig ist, gehört vor Gericht. Wer zu seinem Bruder sagt: ›Du Dummkopf!, der gehört vor den Hohen Rat. Und wer zu ihm sagt: ›Du Idiot!, der gehört ins Feuer der Hölle. 23 Wenn du also deine Gabe zum Altar bringst und dir dort einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, 24 dann lass deine Gabe dort vor dem Altar; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder! Danach komm und bring ´Gott` deine Gabe dar. 25 Wenn du jemand eine Schuld zu bezahlen hast, dann einige dich mit ihm, solange du noch mit ihm auf dem Weg ´zum Gericht` bist. Tu es schnell, sonst übergibt er dich dem Richter, und dieser übergibt dich dem Gerichtsdienner, und du wirst ins Gefängnis geworfen. 26 Ich sage dir: Du wirst von dort nicht herauskommen, bevor du alles bis auf den letzten Heller bezahlt hast.« 27 »Ihr wisst, dass es heißt: ›Du sollst nicht die **Ehe brechen!**« [2.Mose 20,14] 28 Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau mit begehrllichem Blick ansieht, hat damit in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. 29 Wenn du durch dein rechtes Auge zu Fall kommst, dann rei es aus und wirf es weg! Es ist besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit unversehrtem Körper in die Hlle geworfen wirst. 30 Und wenn du durch deine rechte Hand zu Fall kommst, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit unversehrtem Körper in die Hlle kommst.« 31 »Es heißt: ›Wer sich von seiner Frau scheiden will, muss ihr eine Scheidungsurkunde aushändigen. « [5.Mose 24,1] 32 Ich aber sage euch: Jeder, der sich von seiner Frau scheidet – es sei denn, dass sie ihm untreu geworden ist –, treibt sie in den Ehebruch; und wer eine geschiedene Frau heiratet, begeht ebenfalls Ehebruch.«

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

- 1** Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?
 - 2** Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?
 - 3** In welchem Bereich hast du Wachstumspotential? Was wäre ein nächster Schritt?
-
-

Bibeltext Matthäus 5, 33 – 48

33 »Ihr wisst auch, dass zu den Vorfahren gesagt worden ist: »Einen Eid darfst du nicht brechen; du sollst alles halten, was du dem Herrn geschworen hast.« [3.Mose 19,12] 34 Ich aber sage euch: Ihr sollt überhaupt nicht schwören, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, 35 noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs. 36 Nicht einmal mit deinem eigenen Kopf sollst du dich verbürgen, wenn du schwörst; denn du bist nicht in der Lage, auch nur ein einziges deiner Haare weiß oder schwarz werden zu lassen. 37 Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein; jedes weitere Wort ist vom Bösen.« 38 »Ihr wisst, dass es heißt: »Auge um Auge, Zahn um Zahn.« [2.Mose 21,24] 39 Ich aber sage euch: Setzt euch nicht zur Wehr gegen den, der euch etwas Böses antut. Im Gegenteil: Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die linke hin. 40 Wenn einer mit dir vor Gericht gehen will, um zu erreichen, dass er dein Hemd bekommt, dann lass ihm auch den Mantel. 41 Und wenn jemand von dir verlangt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. 42 Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der etwas von dir ausleihen möchte.« 43 »Ihr wisst, dass es heißt: »Du sollst deine Mitmenschen lieben [3.Mose 19,18], und du sollst deine Feinde hassen.« 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen. 45 Damit erweist ihr euch als Söhne eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne über Bösen und Guten aufgehen und lässt es regnen für Gerechte und Ungerechte. 46 Wenn ihr ´nur` die liebt, die euch Liebe erweisen, was für einen Lohn habt ihr dafür zu erwarten? Tun das nicht sogar ´Leute wie` die Zolleinnehmer? 47 Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht sogar die Heiden, ´die Gott nicht kennen`? 48 Ihr aber sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.«

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

- 1** Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?
- 2** Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?
- 3** In welchem Bereich hast du Wachstumspotential? Was wäre ein nächster Schritt?

Bibeltext Matthäus 6, 1–15

1 »Hütet euch, eure Frömmigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen! Sonst habt ihr von eurem Vater im Himmel keinen Lohn mehr zu erwarten.« 2 »Wenn du zum Beispiel den Armen etwas **gibst**, lass es nicht vor dir her mit Posaunen ankündigen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten geehrt zu werden. Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn damit schon erhalten. 3 Wenn du den Armen etwas gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut. 4 Was du gibst, soll verborgen bleiben. Dann wird dein Vater, der ins Verborgene sieht, dich belohnen.« 5 »Und wenn ihr **betet**, macht es nicht wie die Heuchler, die sich zum Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken stellen, um von den Leuten gesehen zu werden. Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn damit schon erhalten. 6 Wenn du beten willst, geh in dein Zimmer, schließ die Tür, und dann bete zu deinem Vater, der ´auch` im Verborgenen ´gegenwärtig` ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dich belohnen. 7 Beim Beten sollt ihr nicht leere Worte aneinander reihen wie die Heiden, ´die Gott nicht kennen`. Sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. 8 Macht es nicht wie sie, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, und zwar schon bevor ihr ihn darum bittet. 9 Ihr sollt so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt, 10 dein Reich komme, dein Wille geschehe auf der Erde, wie er im Himmel geschieht. 11 Gib uns heute unser tägliches Brot. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig wurden. 13 Und lass uns nicht in Versuchung geraten, sondern errette uns vor dem Bösen [Satan]. 14 Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, wird euer Vater im Himmel euch auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, wird euer Vater ´im Himmel` euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.«

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

- 1** Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?
 - 2** Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?
 - 3** In welchem Bereich hast du Wachstumspotential? Was wäre ein nächster Schritt?
-
-

Falsche und echte Frömmigkeit (beim Fasten und Umgang mit Besitz)

TAG 16 – Mo
22.03.

Bibeltext Matthäus 6, 16 – 23

16 »Wenn ihr fastet, setzt keine Leidensmiene auf wie die Heuchler. Sie vernachlässigen ihr Aussehen, damit die Leute ihnen ansehen, dass sie fasten. Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn damit schon erhalten. 17 Wenn du fastest, pflege dein Haar und wasche dir das Gesicht ´wie sonst auch`, 18 damit die Leute dir nicht ansehen, dass du fastest; nur dein Vater, der ´auch` im Verborgenen ´gegenwärtig` ist, ´soll es wissen`. Dann wird dein Vater, der ins Verborgene sieht, dich belohnen.« 19 »Sammelt euch keine Reichtümer hier auf der Erde, wo Motten und Rost sie zerfressen und wo Diebe einbrechen und sie stehlen. 20 Sammelt euch stattdessen Reichtümer im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie zerfressen und wo auch keine Diebe einbrechen und sie stehlen. 21 **Denn wo dein Reichtum ist, da wird auch dein Herz sein.**« 22 »Das Auge gibt dem Körper Licht. Ist dein Auge gut, dann ist dein ganzer Körper im Licht. 23 Ist dein Auge jedoch schlecht, dann ist dein ganzer Körper im Finstern. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, was für eine Finsternis wird das sein!«

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

1 Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?

2 Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?

3 In welchem Bereich hast du Wachstumspotential?
Was wäre ein nächster Schritt?

Bibeltext Matthäus 6, 24 – 34

24 »Ein Mensch kann nicht zwei Herren dienen. Er wird dem einen ergeben sein und den anderen abweisen. Für den einen wird er sich ganz einsetzen, und den anderen wird er verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und zugleich dem Mammon (aramäischer Ausdruck für Geld).« 25 »Deshalb sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um das, was ihr an Essen und Trinken zum Leben und an Kleidung für euren Körper braucht. Ist das Leben nicht wichtiger als die Nahrung, und ist der Körper nicht wichtiger als die Kleidung? 26 Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte, und euer Vater im Himmel ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur um eine einzige Stunde verlängern? 28 Und warum macht ihr euch Sorgen um eure Kleidung? Seht euch die Lilien auf dem Feld an und lernt von ihnen! Sie wachsen, ohne sich abzumühen und ohne zu spinnen ´und zu weben`. 29 Und doch sage ich euch: Sogar Salomo in all seiner Pracht war nicht so schön gekleidet wie eine von ihnen. 30 Wenn Gott die Feldblumen, die heute blühen und morgen ins Feuer geworfen werden, so herrlich kleidet, wird er sich dann nicht erst recht um euch kümmern, ihr Kleingläubigen? 31 Macht euch also keine Sorgen! Fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? 32 Denn um diese Dinge geht es den Heiden, ´die Gott nicht kennen`. Euer Vater im Himmel aber weiß, dass ihr das alles braucht. 33 Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben. 34 Macht euch keine Sorgen um den nächsten Tag! Der nächste Tag wird für sich selbst sorgen. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last mit sich bringt.«

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

- 1** Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?
 - 2** Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?
 - 3** In welchem Bereich hast du Wachstumspotential? Was wäre ein nächster Schritt?
-
-
-

Vom selbstgerechten Verurteilen, notwendigen Beurteilen, vom Bitten

TAG 18 – Mi
24.03.

Bibeltext Matthäus 7, 1–11

1 »**Verurteilt** niemand, damit auch ihr nicht verurteilt werdet. 2 Denn so, wie ihr über andere urteilt, werdet ihr selbst beurteilt werden, und mit dem Maß, das ihr bei anderen anlegt, werdet ihr selbst gemessen werden. 3 Wie kommt es, dass du den Splitter im Auge deines Bruders siehst, aber den Balken in deinem eigenen Auge nicht bemerkst? 4 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: »Halt still! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen« – und dabei sitzt ein Balken in deinem eigenen Auge? 5 Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen und kannst den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen.« 6 **Beurteilen:** »Gebt das Heilige nicht den Hunden, werft eure Perlen nicht vor die Schweine! Sie könnten sonst eure Perlen zertrampeln und sich dann gegen euch selbst wenden und euch zerreißen.« 7 »**Bittet**, und es wird euch **gegeben**; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet. 8 Denn jeder, der bittet, empfängt, und wer sucht, findet, und wer anklopft, dem wird geöffnet. 9 Oder würde jemand unter euch seinem Kind einen Stein geben, wenn es ihn um Brot bittet? 10 Würde er ihm eine Schlange geben, wenn es ihn um einen Fisch bittet? 11 Wenn also ihr, die ihr doch böse seid, das nötige Verständnis habt, um euren Kindern gute Dinge zu geben, wie viel mehr wird dann euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn darum bitten.«

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

1 Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?

2 Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?

3 In welchem Bereich hast du Wachstumspotential?
Was wäre ein nächster Schritt?

Bibeltext Matthäus 7, 12 – 22

12 **Die goldene Regel:** »Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt. Das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern.«

13 **Mahnung:** »Geht durch das enge Tor! Denn das weite Tor und der breite Weg führen ins Verderben, und viele sind auf diesem Weg. 14 Doch das enge Tor und der schmale Weg führen ins Leben, und nur wenige finden diesen Weg.« 15 »Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie kommen im Schafskleid zu euch, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe. 16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Erntet man etwa Trauben von Dornbschen oder Feigen von Disteln? 17 So trägt jeder gute Baum gute Früchte; ein schlechter Baum hingegen trägt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte tragen; ebenso wenig kann ein schlechter Baum gute Früchte tragen. 19 Jeder Baum, der keine guten Früchte trägt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Deshalb ´sage ich`: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.« 21 **Warnung vor Selbsttäuschung:** »Nicht jeder, der zu mir sagt: »Herr, Herr!«, wird ins Himmelreich kommen, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut. 22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: »Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen prophetisch geredet, in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wunder getan?«

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

1 Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?

.....
.....

2 Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?

.....
.....

3 In welchem Bereich hast du Wachstumspotential?
Was wäre ein nächster Schritt?

.....
.....

Bibeltext Matthäus 7, 24 – 28

24 »Darum gleicht jeder, der meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut. 25 Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es nicht ein; es ist auf felsigen Grund gebaut. 26 Jeder aber, der meine Worte hört und nicht danach handelt, gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf sandigen Boden baut. 27 Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es ein und wird völlig zerstört.« 28 Als Jesus seine Rede beendet hatte, war die Menge von seiner Lehre tief beeindruckt, 29 denn er lehrte sie nicht wie ihre Schriftgelehrten, sondern mit Vollmacht.

Reflexion

Wenn du dieser Predigt von Jesus jetzt zugehört hättest, ...

1 Was findest du faszinierend oder anstößig an seiner Botschaft?

.....
.....

2 Was zeigt dir seine Botschaft über Gott und über dich?

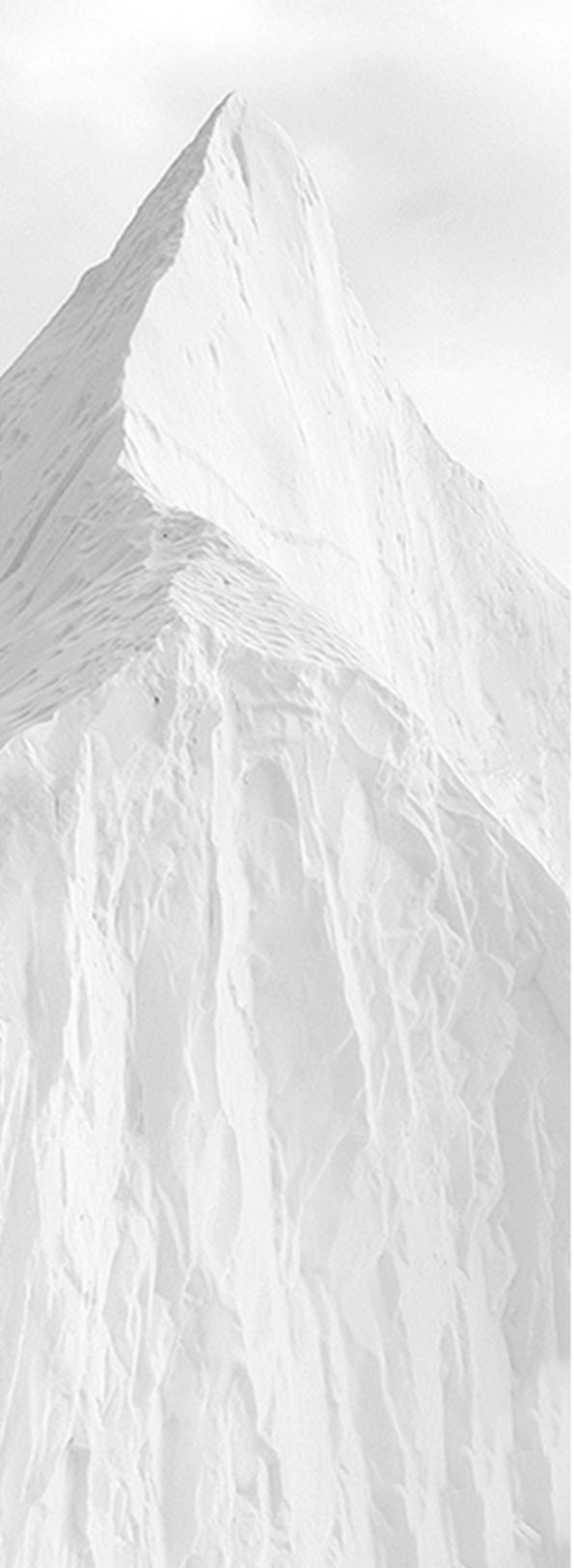
.....
.....

3 In welchem Bereich hast du Wachstumspotential?
Was wäre ein nächster Schritt?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

—— **jesus**
Seine Wunder

JESUS – Seine Wunder



jesus Seine Wunder

Ein Wunder ist mehr als ein außergewöhnliches Ereignis³. Sie sind „Momentaufnahmen des Übernatürlichen“⁴. Ein wirkliches Wunder zu vollbringen, liegt jenseits aller Fähigkeiten eines Menschen. Ein Wunder ist nicht natürlich, obwohl es außergewöhnlich ist. Ein Wunder ist übernatürlich. Das bedeutet, es kommt von Gott selbst oder von Satan. Ein Wunder ist mehr als ein höchst unwahrscheinliches Ereignis: Es führt ein ganz neues Element, das Übernatürliche, in die natürliche Ordnung ein.

Die Möglichkeit, dass überhaupt (noch) Wunder passieren können, ist untrennbar verbunden mit der Frage, ob Gott tatsächlich existiert. Wenn Gott wirklich lebt, dann sind Wunder nicht nur möglich, sondern auch glaubhaft und logisch. Wenn Jesus (der kühn von sich behauptete, Gott zu sein) wirklich der war, dann sollten wir Wunder sogar erwarten.

Bevor wir uns in den nächsten 10 Tagen jeweils ein Wunder näher anschauen⁵ möchte ich noch ein paar Worte zum Charakter und dem Zweck der Wunder von Jesus erwähnen.

Der Charakter der Wunder: Im Griechischen (die Sprache des Neuen Testaments) werden vier Worte für „Wunder“ gebraucht:

Griechisches Wort	Bedeutung	Beispiel
dynamis	„Kraft“: Die mächtige Kraft Gottes zeigt sich durch die Wunder und trifft wie ein Pfeil mitten in unsere Welt	Matthäus 11,21 Markus 6,2,5; 14; 9,39
teras	„Wunder“: Das Wort unterstreicht die Eigenschaft des Außergewöhnlichen. Das Wort wird immer im Zusammenhang mit irgendeinem anderen Wort gebraucht („Zeichen und Wunder“) – die Wunder sollen mehr als Machtdemonstration sein	Markus 13,22 Johannes 4,48 Matthäus 24,24
ergon	„Werke“: Das Wort wird sowohl für die Wunder von Jesus als auch für seine „Taten der Barmherzigkeit“ gebraucht.	Johannes 5,20;36; 7,3; 10,25
semeion	„Zeichen“: Das Wort macht klar, dass die Wunder letztlich dazu bestimmt waren, uns Wahrheiten über Gott zu zeigen, die über die Tatsachen weit hinaus gehen.	Johannes 2,11; 4,54; 6,2; 11,47

Der Zweck der Wunder: Die Wunder dienen nie als Selbstzweck. Das Hauptanliegen von Jesus war es, durch Wunder etwas zu zeigen, etwas zu lehren und gewissermaßen den Vorhang zum Himmel etwas beiseite zu schieben. Jesus benutzte Wunder, um seine Gottheit zu belegen (Markus 2,7). Er unterstütze dadurch seinen Anspruch, der Messias (von Gott gesandt) zu sein (Matthäus 9,27). Gleichzeitig dienen ihm Wunder dazu, tiefere Wahrheiten zu illustrieren (Johannes 6,32-35). Die Wunder erinnern auch an die Auswirkungen der Sünde (Misstrauen gegenüber Gott), die zu Krankheit, Verblendung und letztlich zum Tod führt; aber auch daran, dass Gott Macht hat, diese Auswirkungen zu durchbrechen. Jesus benutzte Wunder letztlich immer für höhere Ziele und nie dazu, seine Leere dadurch zu füllen, dass er – durch Wunder – Aufmerksamkeit und Applaus bekommt.

³ Bei den kurz aufgeführten Gedanken habe ich mich an „Die Wunder Jesu“ von Charles C. Ryrie orientiert.

⁴ Philip Yancey: Der unbekannte Jesus

⁵ In den Augenzeugenberichten über Jesus (Den Evangelien) werden 35 Wunder erwähnt, die Jesus tat.

**Mein Vater im Himmel.
Bitte öffne meine inneren
Augen dafür, was du in
meinem Leben schon getan
hast und was du in mir
tun willst. Du bist keiner
Krankheit begegnet, die
du nicht heilen, keinem Ge-
burtsfehler, den du nicht
rückgängig machen, keinem
Dämon, den du nicht aus-
treiben konntest. Was dir
begegnet ist, waren**

**Skeptiker, die du nicht
überzeugen und Sünder,
die nicht umkehren wollten.
Du wusstest, dass es eine
geistliche Krankheit gibt, die
viel schlimmere Folgen hat
als körperliche Krankheiten.
In einer Zeit, in der Gesund-
heit nahezu alles ist,
hilf mir das zu bedenken.**

Bibeltext Johannes 2, 1–11

1 Zwei Tage später fand in Kana, einer Ortschaft in Galiläa, eine Hochzeit statt. Die Mutter Jesu nahm daran teil, 2 und Jesus selbst und seine Jünger waren ebenfalls unter den Gästen. 3 Während des Festes ging der Wein aus. Da sagte die Mutter Jesu zu ihrem Sohn: »Sie haben keinen Wein mehr!« 4 Jesus erwiderte: »Ist es deine Sache, liebe Frau, mir zu sagen, was ich zu tun habe? Meine Zeit ist noch nicht gekommen.« 5 Da wandte sich seine Mutter zu den Dienern und sagte: »Tut, was immer er euch befiehlt!« 6 In der Nähe standen sechs steinerne Wasserkrüge, wie sie die Juden für die vorgeschriebenen Waschungen benutzen. Die Krüge fassten jeder zwischen achtzig und hundertzwanzig Liter. 7 Jesus befahl den Dienern: »Füllt die Krüge mit Wasser!« Sie füllten sie bis zum Rand. 8 Dann sagte er zu ihnen: »Tut etwas davon in ein Gefäß und bringt es dem, der für das Festessen verantwortlich ist.« Sie brachten dem Mann ein wenig von dem Wasser, 9 und er kostete davon; es war zu Wein geworden. Er konnte sich nicht erklären, woher dieser Wein kam; nur die Diener, die das Wasser gebracht hatten, wussten es. Er rief den Bräutigam 10 und sagte zu ihm: »Jeder andere bietet seinen Gästen zuerst den besseren Wein an, und wenn sie dann reichlich getrunken haben, den weniger guten. Du aber hast den besseren Wein bis zum Schluss zurückbehalten!« 11 Durch das, was Jesus in Kana in Galiläa tat, bewies er zum ersten Mal seine Macht. Er offenbarte mit diesem Wunder seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärst...

- 1** ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?
- 2** ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?
- 3** Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

Bibeltext Johannes 4, 46 – 54

46 Jesus kam wieder nach Kana, jenem Ort in Galiläa, wo er das Wasser in Wein verwandelt hatte. Dort suchte ihn ein Beamter des Königs auf, der in Kafarnaum lebte und einen Sohn hatte, der an einer schweren Krankheit litt. 47 Er hatte gehört, dass Jesus von Judäa nach Galiläa zurückgekehrt war, und bat ihn jetzt, nach Kafarnaum herabzukommen und seinen Sohn zu heilen, der im Sterben lag. 48 »Wenn ihr nicht Wunder und außergewöhnliche Dinge seht, glaubt ihr nicht!«, hielt Jesus ihm entgegen. 49 Aber der Beamte des Königs flehte ihn an: »Herr, bitte komm, bevor mein Kind stirbt!« 50 Da sagte Jesus zu ihm: »Geh nach Hause, dein Sohn lebt und ist gesund!« Der Mann glaubte dem, was Jesus zu ihm sagte; auf sein Wort hin machte er sich auf den Weg hinter nach Kafarnaum. 51 Er war noch nicht dort angelangt, da kamen ihm seine Diener mit der Nachricht entgegen, dass sein Sohn lebte und gesund war. 52 Er fragte sie, seit wann es ihm besser gehe. »Gestern Mittag um ein Uhr hatte er mit einem Mal kein Fieber mehr«, antworteten sie. 53 Da wusste der Vater, dass es genau zu dem Zeitpunkt geschehen war, an dem Jesus zu ihm gesagt hatte: »Dein Sohn lebt und ist gesund!« Und er glaubte an Jesus, er und alle aus seinem Haus. 54 Dieses Wunder tat Jesus, nachdem er von Judäa zurückgekehrt war, und er bewies dadurch in Galiläa ein zweites Mal seine Macht.

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärst...

- 1** ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?
- 2** ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?
- 3** Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

Bibeltext Lukas 5, 1 – 11

1 Eines Tages stand Jesus am See Gennesaret; eine große Menschenmenge drängte sich um ihn und wollte das Wort Gottes hören. 2 Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze. 3 Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit auf den See hinauszufahren. So konnte er im Boot sitzen und von dort aus zu den Menschen sprechen. 4 Als er aufgehört hatte zu reden, wandte er sich an Simon und sagte: »Fahr jetzt weiter hinaus auf den See; werft dort eure Netze zum Fang aus!« 5 Simon antwortete: »Meister, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und haben nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.« 6 Das taten sie dann auch, und sie fingen eine solche Menge Fische, dass ihre Netze zu reißen begannen. 7 Deshalb winkten sie den Fischern im anderen Boot, sie sollten kommen und mit anpacken. Zusammen füllten sie die beiden Boote, bis diese schließlich so voll waren, dass sie zu sinken drohten. 8 Als Simon Petrus das sah, warf er sich vor Jesus auf die Knie und sagte: »Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.« 9 Denn ihm und allen, die bei ihm im Boot waren, war der Schreck in die Glieder gefahren, weil sie solch einen Fang gemacht hatten, 10 und genauso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die zusammen mit Simon Fischfang betrieben. Doch Jesus sagte zu Simon: »Du brauchst dich nicht zu fürchten. Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein.« 11 Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und schlossen sich ihm an.

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärest...

- 1** ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?
- 2** ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?
- 3** Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

Jesus hat Vollmacht – Dämonenbefreiung und Heilungen in Kapernaum

TAG 24 – Do
01.04.

Bibeltext Markus 1, 21–28

21 Sie kamen nach Kafarnaum. Gleich am darauf folgenden Sabbat ging Jesus in die Synagoge und sprach dort zu den Menschen. 22 Sie waren von seiner Lehre tief beeindruckt, denn er lehrte sie nicht wie die Schriftgelehrten, sondern mit Vollmacht. 23 In der Synagoge war auch ein Mann, der einen bösen Geist hatte. Er schrie: 24 »Was willst du von uns, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns zugrunde zu richten? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!« – 25 »Schweig!«, befahl ihm Jesus. »Verlass diesen Mann!« 26 Da riss der böse Geist den Mann hin und her und verließ ihn mit einem lauten Schrei. 27 Alle waren erstaunt und erschrocken, und einer sagte zum anderen: »Was hat das zu bedeuten? Hier wird mit Vollmacht eine neue Lehre verkündet. Sogar den bösen Geistern befiehlt er, und sie gehorchen ihm!« 28 Bald gab es im gesamten Gebiet von Galiläa keinen Ort mehr, an dem man nicht von Jesus sprach. 29 Nachdem sie die Synagoge verlassen hatten, gingen sie in das Haus von Simon und Andreas; auch Jakobus und Johannes kamen mit. 30 Simons Schwiegermutter lag mit Fieber im Bett, und man bat Jesus, ihr zu helfen. 31 Er ging zu ihr, ergriff sie bei der Hand und richtete sie auf. Da verschwand das Fieber, und sie sorgte für das Wohl Jesu und seiner Begleiter. 32 Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. 33 Die ganze Stadt war vor dem Haus versammelt, 34 und er heilte viele Menschen, die an den verschiedensten Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Den Dämonen verbot er zu reden, denn sie wussten, wer er war.

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärst...

- 1** ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?
- 2** ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?
- 3** Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

Bibeltext Lukas 5, 17 – 26

1 Einige Tage später kehrte Jesus nach Kafarnaum zurück. Es sprach sich schnell herum, dass er wieder zu Hause war. 2 Da versammelten sich so viele Menschen bei ihm, dass kein Platz mehr war, nicht einmal vor dem Haus. Während er ihnen das Wort ´Gottes` verkündete, 3 wurde ein Gelähmter gebracht; vier Männer trugen ihn. Sie wollten mit ihm zu Jesus, 4 doch es herrschte ein solches Gedränge, dass sie nicht zu ihm durchkamen. Da deckten sie das Dach über der Stelle ab, wo Jesus sich befand, und machten eine Öffnung, durch die sie den Gelähmten auf seiner Matte hinunterließen. 5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!« 6 Einige Schriftgelehrte, die dort saßen, lehnten sich innerlich dagegen auf. 7 »Wie kann dieser Mensch es wagen, so etwas zu sagen?«, dachten sie. »Das ist ja Gotteslästerung! Niemand kann Sünden vergeben außer Gott.« 8 Jesus hatte in seinem Geist sofort erkannt, was in ihnen vorging. »Warum gebt ihr solchen Gedanken Raum in euren Herzen?«, fragte er sie. 9 »Was ist leichter – zu dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹ oder: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh umher!‹? 10 Doch ihr sollt wissen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.« Und er wandte sich zu dem Gelähmten und sagte: 11 »Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!« 12 Da stand der Mann auf, nahm seine Matte und ging vor den Augen der ganzen Menge hinaus. Alle waren außer sich vor Staunen; sie priesen Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt.«

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärst...

- 1** ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?
- 2** ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?
- 3** Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

Bibeltext Markus 5, 21 – 24; 35 – 43

21 Jesus fuhr mit dem Boot wieder ans andere Ufer, wo sich bald eine große Menschenmenge um ihn versammelte. Er war noch am See, 22 als einer der Synagogenvorsteher kam, ein Mann namens Jairus. Er warf sich Jesus zu Füßen 23 und flehte ihn an: »Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie wieder gesund wird und am Leben bleibt!« 24 Jesus ging mit ihm. ⁶ 35 Während Jesus noch mit der Geheilten Frau redete, kamen einige Leute vom Haus des Synagogenvorstehers. »Deine Tochter ist gestorben«, sagten sie zu Jairus. »Was bemühst du den Meister noch länger?« 36 Jesus hatte zugehört. Er wandte sich zu dem Synagogenvorsteher und sagte: »Du brauchst dich nicht zu fürchten; glaube nur!« 37 Dann ging er weiter, erlaubte aber niemand, ihn zu begleiten, außer Petrus und Jakobus und dessen Bruder Johannes. 38 Als sie zum Haus des Synagogenvorstehers kamen und Jesus sah, wie alles in heller Aufregung war und wie die Menschen laut weinten und klagten, 39 ging er hinein und sagte zu ihnen: »Was soll diese Aufregung? Warum weint ihr? Das Kind ist nicht tot, es schläft nur.« 40 Da lachten sie ihn aus. Er aber schickte alle hinaus bis auf den Vater und die Mutter des Mädchens und die Jünger, die bei ihm waren; mit ihnen ging er in den Raum, in dem das Kind lag. 41 Er ergriff es bei der Hand und sagte zu ihm: »Talita kum!« (Das bedeutet: »Mädchen, ich befehle dir: Steh auf!«) 42 Und zum grenzenlosen Erstaunen aller erhob sich das Mädchen und fing an umherzugehen; es war zwölf Jahre alt. 43 Doch Jesus verbot ihnen ausdrücklich, jemand etwas davon zu erzählen; und er ordnete an, dem Mädchen etwas zu essen zu geben.

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärst...

- 1** ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?
- 2** ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?
- 3** Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

⁶ In dieser absoluten Notsituation lässt sich Jesus von einer Frau, die schon Jahre an einer Krankheit litt aufhalten, heilt sie zuerst und unterhält sich ausgiebig mit ihr. Währenddessen stirbt die Tochter von Jairus.

Bibeltext Markus 4, 35 – 41

35 Am Abend jenes Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Wir wollen ans andere Ufer fahren!« 36 Sie schickten die Menge nach Hause, stiegen in das Boot, in dem Jesus bereits war, und fuhren mit ihm ab. Einige andere Boote begleiteten sie. 37 Plötzlich brach ein heftiger Sturm los; die Wellen schlugen ins Boot, und es begann sich mit Wasser zu füllen. 38 Jesus aber schlief im hinteren Teil des Bootes auf einem Kissen. Die Jünger weckten ihn und schrien: »Meister, macht es dir nichts aus, dass wir umkommen?« 39 Jesus stand auf, wies den Wind in seine Schranken und befahl dem See: »Schweig! Sei still!« Da legte sich der Wind, und es trat eine große Stille ein. 40 »Warum habt ihr solche Angst?«, sagte Jesus zu seinen Jüngern. »Habt ihr immer noch keinen Glauben?« 41 Jetzt wurden sie erst recht von Furcht gepackt. Sie sagten zueinander: »Wer ist nur dieser Mann, dass ihm sogar Wind und Wellen gehorchen?«

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärst...

1 ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?

.....

.....

2 ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?

.....

.....

3 Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

.....

.....

.....

.....

Bibeltext Markus 8, 1–10

1 In jenen Tagen war wieder einmal eine große Menschenmenge bei Jesus. Da die Leute nichts zu essen hatten, rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte: 2 »Mir tun diese Menschen leid. Seit drei Tagen sind sie nun schon bei mir und haben nichts zu essen. 3 Wenn ich sie hungrig nach Hause gehen lasse, brechen sie unterwegs vor Erschöpfung zusammen; außerdem sind einige unter ihnen von weit her gekommen.« 4 Die Jünger erwiderten: »Wo soll man denn hier in dieser einsamen Gegend genug Brot bekommen, um sie alle satt zu machen?« 5 Doch Jesus fragte sie: »Wie viele Brote habt ihr?« – »Sieben«, antworteten sie. 6 Da forderte er die Menge auf, sich auf dem Boden zu lagern. Er nahm die sieben Brote, dankte Gott dafür und brach sie in Stücke. Dann gab er sie seinen Jüngern zum Verteilen, und die Jünger teilten sie an die Menge aus. 7 Sie hatten auch noch ein paar kleine Fische. Jesus ließ sie ebenfalls verteilen, nachdem er Gott dafür gedankt hatte. 8 Und die Leute aßen und wurden satt. Am Schluss sammelte man auf, was übrig geblieben war – sieben Körbe voll. 9 Die Zahl derer, die an der Mahlzeit teilgenommen hatten, belief sich auf ungefähr viertausend. Als Jesus die Leute dann entlassen hatte, damit sie nach Hause gehen konnten, 10 stieg er mit seinen Jüngern ins Boot und fuhr in die Gegend von Dalmanuta.

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärst...

- 1** ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?
- 2** ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?
- 3** Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

Bibeltext Lukas 17, 11–19

11 Auf seinem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. 12 Kurz vor einem Dorf kamen ihm zehn Aussätzige entgegen; sie blieben in einigem Abstand stehen 13 und riefen laut: »Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!« 14 Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: »Geht und zeigt euch den Priestern!« Auf dem Weg dorthin wurden sie gesund. 15 Einer von ihnen kam zurück, als er sah, dass er geheilt war. Er pries Gott mit lauter Stimme, 16 warf sich vor Jesu Füßen nieder und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samaritaner. 17 Jesus aber sagte: »Sind denn nicht alle zehn gesund geworden? Wo sind die anderen neun? 18 Ist es keinem außer diesem Fremden in den Sinn gekommen, zurückzukehren und Gott die Ehre zu geben?« 19 Dann sagte er zu dem Mann: »Steh auf, du kannst gehen! Dein Glaube hat dich gerettet.«

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärst...

1 ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?

.....
.....

2 ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?

.....
.....

3 Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Bibeltext Lukas 18, 35 – 43

35 Als Jesus in die Nähe von Jericho kam, saß dort ein Blinder am Straßenrand und bettelte. 36 Er hörte, wie eine große Menschenmenge vorüberzog, und erkundigte sich, was das zu bedeuten habe. 37 »Jesus von Nazaret kommt vorbei«, erklärte man ihm. 38 Da rief er: »Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!« 39 Die Leute, die vor Jesus hergingen, fuhren ihn an, er solle still sein. Doch er schrie nur umso lauter: »Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!« 40 Jesus blieb stehen und ließ ihn zu sich holen. Als der Blinde vor ihm stand, fragte ihn Jesus: 41 »Was möchtest du von mir?« – »Herr«, antwortete er, »ich möchte sehen können!« 42 Da sagte Jesus zu ihm: »Du sollst sehen können! Dein Glaube hat dich gerettet.« 43 Im selben Augenblick konnte der Mann sehen. Er folgte Jesus nach und lobte und pries Gott. Und auch die ganze Volksmenge, die seine Heilung miterlebt hatte, gab Gott die Ehre.

Reflexion

Wenn du bei diesem Wunder von Jesus live dabei gewesen wärst...

1 ...wie hättest du dieses Wunder aufgefasst?

2 ...was lehrt dich dieses Wunder über Gott und die himmlische Welt sowie über schlimmere, geistliche Krankheiten oder Defizite wie Misstrauen, Hochmut oder Sünde?

3 Hast du in deinem eigenen Leben Wunder erlebt? Welche sind das? Geh in diesen Tagen bewusst mit offenen Augen durch dein Leben und deinen Alltag, um die großen und kleinen Wunder zu entdecken.

—— **jesus**
Sein Tod & seine Auferstehung

JESUS – Sein Tod und seine Auferstehung



jesus

Sein Tod & seine Auferstehung

JESUS – Sein Tod und seine Auferstehung

„Die Evangelien sind einem frühen christlichen Kommentator zufolge die Chronik der letzten Woche Jesu mit unterschiedlich langen Einleitungen. Von den Biographien, die ich kenne, widmen sich nur wenige über mehr als zehn Seiten dem Thema Tod – auch nicht die über Martin Luther King und Mahatma Gandhi, die gewaltsam umkamen und deren Tod von politischer Bedeutung war.

Dagegen widmen die vier Evangelien fast ein Drittel ihrer Gesamtlänge dem Höhepunkt des Lebens Jesu – seiner letzten Woche. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes betrachteten den Tod als das zentrale Geheimnis Jesu... Alle gehen ausführlichst auf die Ereignisse ein, die zum Tod Jesu führten. Zuvor hatte es nichts gegeben, was diesem Ereignis im entferntesten ähnelte. Himmlische Wesen hatten sich schon vor der Menschwerdung Jesu in unsere Sphäre herein- und wieder hinausgeschlichen, und einige Menschen waren sogar vom Tod auferweckt worden. Aber als der Sohn Gottes auf der Erde starb – wie konnte es angehen, dass ein Messias eine solche Niederlage hinnehmen musste, dass ein Gott gekreuzigt wurde? Als dies geschah, bäumte sich sogar die Natur dagegen auf: Die Erde bebte, Felsen brachen auseinander und der Himmel verfinsterte sich.

Einige Jahre lang las ich, wenn die Karwoche näher rückte, alle vier Evangelien. Jedes Mal nimmt mich die Dynamik völlig gefangen. Die schlichte, geradlinige Darstellung hat eine zersetzende Kraft, und fast höre ich die dumpfen Schläge einer Pauke, die das Geschehen klagend begleitet. Keine Wunder gebieten Einhalt, keine übernatürliche Macht eilt zur Hilfe.

Die Mächte der Welt, das ausgeklügelte Religionssystem seiner Zeit vereint mit dem mächtigsten politischen Imperium, stellten sich gegen eine einzelne Gestalt, den einzigen vollkommenen Menschen, der jemals gelebt hat. Obwohl die Mächtigen ihn verspotten und seine Freunde ihn im Stich lassen, vermitteln die vier Evangelien den starken Eindruck, dass er die gesamten Vorgänge überblickt. Er hat sich entschlossen nach Jerusalem aufgemacht, obwohl er genau weiß, was ihn dort erwartet. Die ganze Zeit ist das Kreuz sein Ziel sein Ziel gewesen.“⁸

Wie hat Jesus selbst seine Mission auf den Punkt gebracht?

„Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.“ (Markus 10,45)

Die Texte der nächsten 10 Tage handeln von dieser Mission. Sie wird bereits im Alten Testament prophezeit und findet im Tod und der Auferstehung von Jesus seine Erfüllung.

⁸ Philip Yancey: Der unbekannte Jesus, Seite 199-201.

Heiliger Geist, erinnere mich an die Leiden von Jesus. Vergib mir, wenn ich dem, was Gottes einziger Sohn leidet sooft gleichgültig gegenüber stehe. Lehre mich durch die Leiden von Jesus sowohl die Schwere meiner Sünde als auch die Größe seiner Liebe. Lass mich darin wachsen. Lehre mich, dich mehr zu schätzen.

Bibeltext Jesaja 53, 1–10.12

1 Wer hätte geglaubt, was uns da berichtet wurde? Wer hätte es für möglich gehalten, dass die Macht des Herrn sich auf solche Weise offenbaren würde? 2 Denn sein Bevollmächtigter wuchs auf wie ein kümmerlicher Spross aus dürrer Boden. So wollte es der Herr. Er war weder schön noch stattlich, wir fanden nichts Anziehendes an ihm. 3 Alle verachteten und mieden ihn; denn er war von Schmerzen und Krankheit gezeichnet. Voller Abscheu wandten wir uns von ihm ab. Wir rechneten nicht mehr mit ihm. 4 In Wahrheit aber hat er die Krankheiten auf sich genommen, die für uns bestimmt waren, und die Schmerzen erlitten, die wir verdient hatten. Wir meinten, Gott habe ihn gestraft und geschlagen; 5 doch wegen unserer Schuld wurde er durchbohrt und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn und wir sind gerettet. Er wurde verwundet und wir sind heil geworden. 6 Wir alle waren wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Ihm aber hat der Herr unsere ganze Schuld aufgeladen. 7 Er wurde misshandelt, aber er trug es, ohne zu klagen. Wie ein Lamm, wenn es zum Schlachten geführt wird, wie ein Schaf, wenn es geschoren wird, duldet er alles schweigend, ohne zu klagen. 8 Mitten in der Zeit seiner Haft und seines Gerichtsverfahrens erteilte ihm der Tod. Weil sein Volk so große Schuld auf sich geladen hatte, wurde sein Leben ausgelöscht. Wer von den Menschen dieser Generation macht sich darüber Gedanken? 9 Sie begruben ihn zwischen Verbrechern, mitten unter den Ausgestoßenen, obwohl er kein Unrecht getan hatte und nie ein unwahres Wort aus seinem Mund gekommen war. 10 Aber der Herr wollte ihn leiden lassen und zerschlagen. Weil er sein Leben als Opfer für die Schuld der anderen dahingab, wird er wieder zum Leben erweckt...12 Denn er ging in den Tod und ließ sich unter die Verbrecher zählen. So trug er die Strafe für viele und trat für die Schuldigen ein.«

Reflexion

1 „Die meisten Menschen schockiert es, eine Katze zu sehen, die einen Vogel erlegt. Es ist erstaunlich, wie viele von ihnen nicht die geringste Gefühlsregung verspüren, wenn sie Woche für Woche hören, dass GOTT getötet wurde.“ (Dorothy Sayers)
Was berührt dich am Leiden von Jesus?

2 Beschreibe die Leiden von Jesus. Wie leidet er?

3 Warum leidet Jesus?

Bibeltext Psalm 22

Ein Psalm Davids. 2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber keine Rettung ist in Sicht, ich rufe, aber jede Hilfe ist weit entfernt! 3 Mein Gott! Ich rufe am Tag, doch du antwortest nicht, ich rufe in der Nacht und komme nicht zur Ruhe. 4 Du bist doch heilig, du wohnst dort, wo ´dein Volk` Israel dir Loblieder singt. 5 Unsere Väter setzten ihr Vertrauen auf dich. Sie vertrauten dir, und du hast sie gerettet...7 Ich aber bin kein Mensch mehr, nur noch ein Wurm, zum Spott der Leute bin ich geworden, das ganze Volk verabscheut mich. 8 Alle, die mich sehen, verhöhnen mich, sie verziehen den Mund und schütteln den Kopf. 9 »Übergib deine Sache doch dem Herrn«, rufen sie.«Ja, soll Gott ihn doch retten! Er soll ihm helfen – anscheinend hat er ja Gefallen an ihm!« 10 Doch du, ´Herr`, hast mich aus dem Leib meiner Mutter gezogen. Du ließt mich an ihrer Brust Vertrauen fassen. 11 Seit mein Leben begann, bin ich ganz auf dich angewiesen, von Mutterleib an bist du bereits mein Gott. 12 Bleib mir doch jetzt nicht fern! Die Not ist so bedrohlich nah, und da ist niemand, der mir hilft! 13 Gewalttäter haben mich umringt wie eine Herde Stiere, wie mächtige Büffel aus Baschan haben sie mich umstellt. 14 Sie reißen ihr Maul gegen mich auf wie hungrige und brüllende Löwen. 15 Ich fühle mich, als wäre ich hingeschüttet wie Wasser, alle meine Glieder sind wie ausgerenkt. Mein Herz ist wie flüssiges Wachs, das tief in meinem Innern zerschmilzt. 16 Ich bin ohne Kraft, ausgetrocknet wie eine Tonscherbe. Die Zunge klebt mir am Gaumen. Du hast mich in den Staub gelegt, dahin, wo die Toten liegen. 17 Denn ´Menschen` haben mich eingekreist wie Hunde, eine Horde von Gewalttätern umringt mich. Wie sich ein Löwe in seine Beute verbeißt, so halten sie mich fest und geben meine Hände und Füße nicht mehr frei. 18 Ich könnte meine Knochen einzeln zählen; meine Feinde starren mich nur erbarmungslos an. 19 Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen das Los, wer mein Obergewand bekommen soll.

Reflexion

1 „Die meisten Menschen schockiert es, eine Katze zu sehen, die einen Vogel erlegt. Es ist erstaunlich, wie viele von ihnen nicht die geringste Gefühlsregung verspüren, wenn sie Woche für Woche hören, dass GOTT getötet wurde.“ (Dorothy Sayers)
Was berührt dich am Leiden von Jesus?

2 Beschreibe die Leiden von Jesus. Wie leidet er?

3 Warum leidet Jesus?

Bibeltext Lukas 22, 39 – 51

39 Dann verließ Jesus die Stadt und ging wie gewohnt zum Ölberg; seine Jünger begleiteten ihn. 40 Als er dort angekommen war, sagte er zu ihnen: »Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet!« 41 Hierauf trennte er sich von ihnen. Etwa einen Steinwurf weit entfernt kniete er nieder und betete: 42 »Vater, wenn du willst, lass diesen bitteren Kelch an mir vorübergehen. Aber nicht mein Wille soll geschehen, sondern deiner.« 43 Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. 44 Der Kampf wurde so heftig, und Jesus betete mit solcher Anspannung, dass sein Schweiß wie Blut auf die Erde tropfte. 45 Als er vom Gebet aufstand und zu den Jüngern zurückkam, waren sie vor Kummer eingeschlafen. 46 »Wie könnt ihr nur schlafen?«, sagte er zu ihnen. »Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!« 47 Noch während Jesus redete, tauchte plötzlich eine Schar Männer auf, an ihrer Spitze Judas, einer der Zwölf. Er ging auf Jesus zu, um ihn mit einem Kuss zu begrüßen. 48 Jesus aber sagte zu ihm: »Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?« 49 Als die, die bei Jesus waren, begriffen, in welcher Absicht die Männer gekommen waren, fragten sie: »Herr, sollen wir zum Schwert greifen?« 50 Und einer von ihnen ging auch gleich auf den Diener des Hohenpriesters los und schlug ihm das rechte Ohr ab. 51 Aber Jesus rief: »Halt! Hörst auf!« Und er berührte das Ohr des Mannes und heilte ihn. 52 Dann wandte er sich zu den führenden Priestern, den Offizieren der Tempelwache und den Ältesten, die gegen ihn angerückt waren, und sagte: »Mit Schwertern und Knüppeln seid ihr ausgezogen, als wäre ich ein Verbrecher. 53 Dabei war ich doch Tag für Tag bei euch im Tempel, und ihr habt nichts gegen mich unternommen. Aber jetzt ist eure Stunde gekommen, jetzt übt die Finsternis ihre Macht aus.«

Reflexion

1 „Die meisten Menschen schockiert es, eine Katze zu sehen, die einen Vogel erlegt. Es ist erstaunlich, wie viele von ihnen nicht die geringste Gefühlsregung verspüren, wenn sie Woche für Woche hören, dass GOTT getötet wurde.“ (Dorothy Sayers)
Was berührt dich am Leiden von Jesus?

2 Beschreibe die Leiden von Jesus. Wie leidet er?

3 Warum leidet Jesus?

Bibeltext Markus 14, 53 – 65

53 Jesus wurde zum Hohenpriester gebracht, wo auch alle führenden Priester und alle Ältesten und Schriftgelehrten zusammenkamen. 54 Petrus folgte Jesus in einiger Entfernung bis in den Innenhof des hohepriesterlichen Palastes. Dort setzte er sich zu den Dienern und wärmte sich am Feuer. 55 Die führenden Priester und der gesamte Hohe Rat suchten nun nach einer Zeugenaussage gegen Jesus, die es rechtfertigen würde, ihn zum Tod zu verurteilen; doch sie konnten nichts finden. 56 Viele brachten zwar falsche Anschuldigungen gegen ihn vor, aber ihre Aussagen stimmten nicht überein. 57 Einige falsche Zeugen, die gegen ihn auftraten, behaupteten: 58 »Wir haben ihn sagen hören: ›Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand erbaut wurde, niederreißen und in drei Tagen einen anderen errichten, der nicht von Menschenhand erbaut ist.« 59 Doch auch in diesem Fall stimmten die Aussagen der Zeugen nicht überein. 60 Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? ›Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« 61 Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« – 62 »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« 63 Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen? 64 Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. 65 Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Reflexion

1 „Die meisten Menschen schockiert es, eine Katze zu sehen, die einen Vogel erlegt. Es ist erstaunlich, wie viele von ihnen nicht die geringste Gefühlsregung verspüren, wenn sie Woche für Woche hören, dass GOTT getötet wurde.“ (Dorothy Sayers)
Was berührt dich am Leiden von Jesus?

2 Beschreibe die Leiden von Jesus. Wie leidet er?

3 Warum leidet Jesus?

Bibeltext Markus 15, 1 – 15

1 Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. 2 Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. 3 Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. 4 Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« 5 Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr. 6 Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. 7 Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufrührern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. 8 Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, 9 fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« 10 Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten. 11 Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern. 12 Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. 13 »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. 14 »Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!« 15 Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn ´den Soldaten` zur Kreuzigung.

Reflexion

1 „Die meisten Menschen schockiert es, eine Katze zu sehen, die einen Vogel erlegt. Es ist erstaunlich, wie viele von ihnen nicht die geringste Gefühlsregung verspüren, wenn sie Woche für Woche hören, dass GOTT getötet wurde.“ (Dorothy Sayers)
Was berührt dich am Leiden von Jesus?

2 Beschreibe die Leiden von Jesus. Wie leidet er?

3 Warum leidet Jesus?

Bibeltext Markus 15, 21–32

21 Unterwegs begegnete ihnen ein Mann, der gerade vom Feld kam, ein gewisser Simon aus Zyrene, der Vater von Alexander und Rufus. Den zwangen die Soldaten, Jesus das Kreuz zu tragen. 22 So brachten sie Jesus bis zu der Stelle, die Golgata heißt. (Golgata bedeutet »Schädelstätte«.) 23 Dort wollte man ihm Wein zu trinken geben, der mit Myrrhe vermischt war; doch er nahm ihn nicht. 24 Dann kreuzigten die Soldaten Jesus. Seine Kleider verteilten sie unter sich; sie losten aus, was jeder bekommen sollte. 25 Es war neun Uhr morgens, als man ihn kreuzigte. 26 Eine am Kreuz angebrachte Aufschrift gab den Grund für seine Verurteilung an; sie lautete: »Der König der Juden.« 27 Zusammen mit Jesus kreuzigte man zwei Verbrecher, einen rechts und einen links von ihm. 29 Die Leute, die vorübergingen, schüttelten den Kopf und riefen höhnisch: »Ha! Du wolltest doch den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen! 30 Hilf dir selbst und steig herab vom Kreuz!« 31 Ebenso machten sich die führenden Priester und die Schriftgelehrten über ihn lustig. »Anderen hat er geholfen, aber sich selbst kann er nicht helfen«, sagten sie spöttisch einer zum anderen. 32 »Der Messias ´will er sein`, der König von Israel! Soll er doch jetzt vom Kreuz herabsteigen! Wenn wir das sehen, werden wir an ihn glauben.« Auch die Männer, die mit ihm gekreuzigt worden waren, beschimpften ihn.

Reflexion

1 „Die meisten Menschen schockiert es, eine Katze zu sehen, die einen Vogel erlegt. Es ist erstaunlich, wie viele von ihnen nicht die geringste Gefühlsregung verspüren, wenn sie Woche für Woche hören, dass GOTT getötet wurde.“ (Dorothy Sayers)
Was berührt dich am Leiden von Jesus?

2 Beschreibe die Leiden von Jesus. Wie leidet er?

3 Warum leidet Jesus?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bibeltext Markus 15, 33 – 46

33 Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. 34 Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« (Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« 35 Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« 36 Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« 37 Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er. 38 Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei. 39 Als der Hauptmann, der beim Kreuz stand, Jesus so sterben sah, sagte er: »Dieser Mann war wirklich Gottes Sohn.« 40 Es waren auch Frauen da, die von weitem zusahen. Unter ihnen befanden sich Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Jüngeren und von Joses, sowie Salome – 41 Frauen, die Jesus schon gefolgt waren und ihm gedient hatten, als er noch in Galiläa war. Auch viele andere Frauen waren da, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren. 42 Es wurde nun schon Abend, und es war Rüsttag, der Tag vor dem Sabbat, sodass die Zeit drängte. 43 Da fasste sich Josef aus Arimatäa ein Herz, ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. 44 Pilatus war überrascht zu hören, dass Jesus schon tot sei. Er ließ den Hauptmann rufen und fragte ihn, ob Jesus wirklich bereits gestorben sei. 45 Als der Hauptmann es ihm bestätigte, überließ er Josef den Leichnam. 46 Josef kaufte ein Leinentuch, nahm Jesus vom Kreuz ab und wickelte ihn in das Tuch. Dann legte er ihn in ein Grab, das in einen Fels gehauen war, und wälzte einen Stein vor den Eingang des Grabes.

Reflexion

1 „Die meisten Menschen schockiert es, eine Katze zu sehen, die einen Vogel erlegt. Es ist erstaunlich, wie viele von ihnen nicht die geringste Gefühlsregung verspüren, wenn sie Woche für Woche hören, dass GOTT getötet wurde.“ (Dorothy Sayers)
Was berührt dich am Leiden von Jesus?

2 Beschreibe die Leiden von Jesus. Wie leidet er?

3 Warum leidet Jesus?

Bibeltext Lukas 24, 1–12

1 Doch am ersten Tag der neuen Woche nahmen sie (die Frauen) in aller Frühe die Salben, die sie zubereitet hatten, und gingen damit zum Grab. 2 Da sahen sie, dass der Stein, mit dem man den Eingang des Grabes verschlossen hatte, weggerollt war. 3 Sie gingen in die Grabkammer hinein, aber der Leichnam von Jesus, dem Herrn, war nirgends zu sehen. 4 Während sie noch ratlos dastanden, traten plötzlich zwei Männer in hell leuchtenden Gewändern zu ihnen. 5 Die Frauen erschrakten und wagten nicht aufzublicken. Doch die beiden Männer sagten zu ihnen: »Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden. erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: 7 ›Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen gegeben werden; er muss gekreuzigt werden und wird drei Tage danach auferstehen.« 8 Da erinnerten sich die Frauen an jene Worte Jesu. 9 Sie kehrten vom Grab `in die Stadt` zurück und berichteten das alles den elf Aposteln und allen anderen Jüngern. 10 Bei den Frauen handelte es sich um Maria aus Magdala, um Johanna und um Maria, die Mutter des Jakobus. Zusammen mit einigen anderen Frauen, die bei ihnen gewesen waren, erzählten sie den Aposteln, was sie erlebt hatten. 11 Aber diese hielten das alles für leeres Gerede und glaubten ihnen nicht. 12 Petrus allerdings sprang auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, um hineinzuschauen, sah aber nur die Leinenbinden daliegen. Voller Verwunderung ging er wieder fort.

Reflexion

1 Stell dir vor, du wärest live dabei gewesen: Wie hättest du wohl reagiert? (was macht den nüchternen, biblischen Bericht glaubwürdig)?

2 Als Thomas, der die Auferstehung anzweifelte Jesus tatsächlich begegnete, sagte er: „Mein Herr und mein Gott.“ Was müsste passieren, dass du das gemeinsam mit ihm sagen kannst: „Jesus, du bist auch mein Herr und Gott.“

3 Wie kann dein (verändertes) Leben als „Beweis“ für die Auferstehung dienen? Wodurch wird deutlich, dass Jesus in dir lebt?

.....

.....

.....

.....

**Mit Epheser 1, 17 – 20 bete ich nun ganz persönlich:
„dass Gott – der Gott meines Herrn Jesus Christus, der Vater, dem alle ´Macht und´ Herrlichkeit gehört – mir den Geist der Weisheit und der Offenbarung gibt, damit ich ihn immer besser kennen lerne. Er öffne mir die Augen des Herzens, damit ich erkenne, was für eine Hoffnung Gott mir**

**gegeben hat, als er mich
berief, was für ein reiches
und wunderbares Erbe er
für mich bereithält, und
mit was für einer überwälti-
gend großen Kraft er an
mir uns am Werk ist. Es ist
dieselbe gewaltige Stärke,
mit der er am Werk war, als
er Christus von den Toten
auferweckte.“**

.....

.....

.....

Bibeltext Markus 15, 9 – 14

9 Nach seiner Auferstehung am frühen Morgen des ersten Wochentages erschien Jesus zuerst Maria aus Magdala, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. 10 Sie ging zu denen, die mit ihm zusammen gewesen waren und die nun weinten und trauerten, und berichtete ihnen, 11 dass er lebe und dass sie ihn gesehen habe; doch sie glaubten ihr nicht. 12 Danach erschien er zwei von ihnen in einer anderen Gestalt, als sie zu einem Ort auf dem Land unterwegs waren. 13 Sie kehrten zurück und berichteten es den anderen, doch auch ihnen glaubten sie nicht. 14 Schließlich erschien er den Elf, während sie bei Tisch waren. Er hielt ihnen ihren Unglauben und ihre Uneinsichtigkeit vor und wies sie zurecht, weil sie denen nicht hatten glauben wollen, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten.

Bibeltext Matthäus 28, 16 – 20

16 (Später gingen) die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus für die Begegnung mit ihnen bestimmt hatte. 17 Bei seinem Anblick warfen sie sich vor ihm nieder; allerdings hatten einige noch Zweifel. 18 Jesus trat auf sie zu und sagte: »Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. 19 Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.«

Reflexion

1 Stell dir vor, du wärst live dabei gewesen: Wie hättest du wohl reagiert? (was macht den nüchternen, biblischen Bericht glaubwürdig)?

2 Als Thomas, der die Auferstehung anzweifelte Jesus tatsächlich begegnete, sagte er: „Mein Herr und mein Gott.“ Was müsste passieren, dass du das gemeinsam mit ihm sagen kannst: „Jesus, du bist auch mein Herr und Gott.“

3 Wie kann dein (verändertes) Leben als „Beweis“ für die Auferstehung dienen? Wodurch wird deutlich, dass Jesus in dir lebt?

Bibeltext 1. Korinther 15, 1–10

1 Ich möchte euch an das Evangelium erinnern, das ich euch verkündet habe. Ihr habt diese Botschaft angenommen, sie ist die Grundlage eures Lebens geworden, 2 und durch sie werdet ihr gerettet – vorausgesetzt, ihr lasst euch in keinem Punkt von dem abbringen, was ich euch verkündet habe. Andernfalls wärt ihr vergeblich zum Glauben gekommen! 3 Zu dieser Botschaft, die ich so an euch weitergegeben habe, wie ich selbst sie empfangen, gehören folgende entscheidenden Punkte: Christus ist – in Übereinstimmung mit den Aussagen der Schrift – für unsere Sünden gestorben.[Jesaja 53,4-10] 4 Er wurde begraben, und drei Tage danach hat Gott ihn von den Toten auferweckt – auch das in Übereinstimmung mit der Schrift.[Psalm 16,10] 5 Als der Auferstandene hat er sich zunächst Petrus gezeigt und dann dem ganzen Kreis der Zwölf. 6 Später zeigte er sich mehr als fünfhundert von seinen Nachfolgern auf einmal; einige sind inzwischen gestorben, aber die meisten leben noch. 7 Danach zeigte er sich Jakobus [Bruder von Jesus, der Jesus vor seiner Auferstehung kein Wort glaubte] und dann allen Aposteln. 8 **Als Letztem von allen hat er sich auch mir gezeigt; ich war wie einer, für den es keine Hoffnung mehr gibt, so wenig wie für eine Fehlgeburt.** 9 **Ja, ich bin der unwürdigste** von allen Aposteln. Eigentlich verdiene ich es überhaupt nicht, ein Apostel zu sein, denn ich habe die Gemeinde Gottes verfolgt. 10 Dass ich trotzdem ein Apostel geworden bin, verdanke ich ausschließlich der Gnade Gottes. Und dass Gott mir seine Gnade erwiesen hat, ist nicht vergeblich gewesen. [wörtlich: Durch Gottes Gnade bin ich was ich bin].

Reflexion

- 1** Stell dir vor, du wärest live dabei gewesen: Wie hättest du wohl reagiert? (was macht den nüchternen, biblischen Bericht glaubwürdig)?
- 2** Als Thomas, der die Auferstehung anzweifelte Jesus tatsächlich begegnete, sagte er: „Mein Herr und mein Gott.“ Was müsste passieren, dass du das gemeinsam mit ihm sagen kannst: „Jesus, du bist auch mein Herr und Gott.“
- 3** Wie kann dein (verändertes) Leben als „Beweis“ für die Auferstehung dienen? Wodurch wird deutlich, dass Jesus in dir lebt?

Weiter- **AB TAG 41**
lesen ...

Wenn du mehr über Jesus erfahren möchtest und ihn noch tiefer kennenlernen willst, empfehlen wir dir als Kirche drei hervorragende Bücher:

1) Timothy Keller „Der zugewandte Jesus“
Anhand des Markusevangeliums erfährst du mehr über Jesus: Seine Königswürde und sein Kreuz kommen auf verrückte Art und Weise zusammen

2) Philip Yancey „Der unbekannte Jesus“
Ein faszinierendes Buch: authentisch, ehrlich und hinterfragend; geschrieben aus der Sicht eines Nichttheologen

3) Markus Spieker „Jesus, eine Weltgeschichte“ – Ein sehr umfassendes, aber leicht zu verstehendes Buch: Die Vorgeschichte hin zu Jesus, seine eigentliche Lebensgeschichte und die Auswirkungen seines Lebens bis heute



Herzfabrik –
Kirche fürs Vogtland
Bahnhofstraße 4e
08233 Treuen

kontakt@herzfabrik-kirche.de
www.herzfabrik-kirche.de

„Ich möchte damit jedermann vor dem wirklich dummen Einwand bewahren, er sei zwar bereit, Jesus als großen Morallehrer anzuerkennen, nicht aber seinen Anspruch, Gott zu sein. Denn gerade das können wir nicht sagen. Ein bloßer Mensch, der solche Dinge sagen würde, wie Jesus sie gesagt hat, wäre kein großer Morallehrer. Er wäre entweder ein Irrer – oder der Satan in Person. Wir müssen uns deshalb entscheiden: Entweder war – und ist – dieser Mensch Gottes Sohn, oder er war ein Narr oder Schlimmeres. Wir können ihn als Geisteskranken einsperren, wir können ihn verachten oder als Dämon töten. Oder wir können ihm zu Füßen fallen und ihn Herr und Gott nennen. Aber wir können ihn nicht mit gönnerhafter Herablassung als einen großen Lehrer der Menschheit bezeichnen. Das war nie seine Absicht; diese Möglichkeit hat er uns nicht offengelassen.“ — C.S. Lewis